

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi

Bengel, Johann Albrecht

Stuttgart, 1746

VD18 10741437

Weil dasjenige, was von denen annoch künftigen Welt-Zeiten bey Cap. XX. und anderswo gemeldet wird, manchen Leser vor allen andern Dingen befremden möchte, so hat man für dienlich erachtet, die ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211742)

Weil dasjenige, was von denen annoch künftigen Weltzeiten bey Cap. XX und anderswo gemeldet wird, manchen Leser vor allen andern Dingen bestreben möchte, so hat man für dienlich erachtet, die schöne Stelle aus Vitringa, in Anacrisi apoc. p. 847 seq. (die im Welt-Alter p. 355 u. folg. erläutert wird) verdeutschet hieher zu setzen.

S wird vielleicht von uns die grosse Hoffnung von der herrlichen Zukunft des **HERN** zu der völligen Erlösung der Seinigen und zu dem allgemeinen Gericht, das ihm von dem Vater aufgetragen ist, gar zu lang aufgezielet? Ich bekenne es: es wird länger aufgeschoben, als der gemeine Mann in der christlichen Kirche sich einbildet. Und ich selbst schreibe von dieser Sache nicht ohne Bangigkeit, wie wol ich mich bey dem hellen Licht der Wahrheit nicht sonderlich zu fürchten habe. Ich liebe die Erscheinung des **HERN JESU**, und bitte nicht um Verzögerung des Endes, in Hoffnung, ich werde Barmherzigkeit finden an jenem Tage. Doch halte ich dafür, es sey dem Glauben und der Klugheit gemäß, daß man Gottes Raum lasse sein Werk auf Erden zu vollenden, ehe er ein Ende an den Seculis macht: und wir sollen uns nicht auf eine meisterlose Weise anmassen, die Welt und Kirchenzeiten unsers Gefallens anzusetzen, als welches, wie der **HER** uns gelehret hat, **GOTT** alleine gebühret. Ap. Gesch. I. 7. Denn das Werk, welches **GOTT** auf Erden darzustellen beschloffen, und zu dessen Darstellung er die Secula geschaffen hat, ist groß,

et

erstaunlich und wundersam; welches nicht nach unserm ringen Gemüthe, sondern nach der Göttlichen Majestät, Grösse, und seiner Rathschläge Weite und Tieffe, zu ermessen unsere Pflicht erheischet. Denn es ist ein Zeichen unseres ringen Gemüths; die eigene Zeiten, welche Gott seine Rathschläge auszuführen gewidmet, in enge Schranken einsperren; einer Ungedult aber und Unglaubens, denselben mit unsern Gedanken vorlauffen, und mit den fleischlichen Juden sagen: **Laß eilend und bald kommen sein Werk**, daß wirs sehen: Jes. V. 19. hingegen des Glaubens und der Nüchternheit, nicht eilen. Jes. XXVIII. 16. Denn hiebey weiß man, daß **GOTT**, ob es gleich scheint, er verziehe, doch wahrhaftig nicht verzeucht, sondern alles fein thut zu seiner Zeit.

